

Eintauchen in die Geschichte der Schweiz

Die SP des Bezirks Kulms lud zur Verfassungswerkstatt mit Andreas Gross, Politikwissenschaftler und alt Nationalrat der SP und Buchautor. Erarbeitet wurden die Zeit im Kanton Zürich und auch die Folgen für die damalige Schweiz im Weg zur direkten Demokratie. Die Geschichte einer unblutigen Revolution, über die sich niemand so richtig bewusst ist oder davon gehört haben will. Eine Aufarbeitung der Fakten der damaligen Zeit wurde von Andreas Gross souverän und spannend vorgetragen.

Dr. Die SP Bezirk Kulm lud ein und zahlreiche Interessierte wollten sich zum Thema der Geschichte der revolutionären direkten Demokratie Informationen holen und sich weiterbilden. Markus Estermann begrüßte die Teilnehmer der Verfassungswerkstatt herzlich. Leider mussten einige bereits angemeldete Personen dem Vortrag fernbleiben. Corona schlug in jener Woche so richtig zu, leider erkrankte auch Luzia Lanz, die den Abend moderieren wollte, daran. An dieser Stelle wurden herzliche Genesungswünsche gesandt. Der Vortrag fand ohne weitere Moderation statt.



Beide haben Geschichte fassbar gemacht: An der Verfassungswerkstatt der SP Kulm referierten Markus Estermann (l.) und Andreas Gross. Im Bild auch das Buch der Zeitungsduelle. (Bild: dr.)

Beeindruckendes Fachwissen

Andreas Gross brillierte erneut mit einem beeindruckenden Fachwissen über die Wurzeln der direkten Demokratie und deren Auswirkungen mit Blick auf das angrenzende und entferntere Europa. Themen wurden angeschnitten, wie die Aufzeichnung der damaligen ländlichen Fabrikstruktur in der Schweiz. Oder wieso es überhaupt zur Revolution kam. Was die Auslöser sein konnten. Die Bedeutung der Volkssouveränität. Wie in der damaligen Zeit Menschen schnell mobil gemacht werden konnten. Oder auch wie Beizen das «Labor der Politik» waren. Ein unglaubliches Fachwissen wurde über den ganzen Abend vermittelt. Es wurde fleissig diskutiert und spannende Fragen gestellt. Zwei wichtige Hinweise zeigten unter vielen anderen die interessanten Ausführungen klar auf: Das Frauenstimmrecht wurde damals tatsächlich gänzlich vernachlässigt und vergessen. Das mag zu jener Zeit nicht unbedingt zu erstaunen. Dennoch waren nicht nur Männer an jenen Prozessen beteiligt, sondern auch Frauen. Ein weiteres Indiz für die Auslösung der Revolution, welche in unserem Land unblutig verlief, waren die hygienischen Zustände, unter denen die Bevölkerung zu leiden hatte. Gerade in Zürich wütete 1867 die Cholera und viele Menschen starben oder mussten unter unwürdigsten Bedingungen leben. Den Leuten wurde bewusst, dass die schlimmen Lebens- und Wohnverhältnisse die Ausbreitung der Cholera begünstigten. Die Regierung stand in der Verantwortung, Schuld daran zu tragen. Wohnraum für 7 Menschen auf wenigen Quadratmetern Wohnfläche ohne Fenster waren keine Seltenheit. Fäkaliengruben und Abtritts-erker waren der Nährboden für die Cholera, die in der Stadt wütete. Die Krankheit diente als Augenöffner für die Gesellschaft. Was schlussendlich folgte, war der beginnende Weg der «Überwindung der Geldaristokratie und Erkämpfung der damals demokratischsten Verfassung der Welt» (Zitat aus dem Buch Landboten vs. NZZ von Andreas Gross).

Käsebuffet zum Abschluss

Man hätte sicher noch lange diesen einzigartigen und geschichtlich interessanten Ausführungen zuhören mögen. Die immer wieder auch erwähnten Querverbindungen zu weiteren Kantonen und auch anderen Ländern in der damaligen Zeit gaben dem Ganzen erst ein Gesicht. Der Abend wurde sozusagen zu einem beinahe dreidimensionalen Geschichtserlebnis.

Nach diesem unvergesslichen Vortrag durften die Teilnehmer der Verfassungswerkstatt ein fantastisches Käsebuffet geniessen, welches von der SP Bezirk Kulm spendiert wurde. Es wurde fleissig weiter diskutiert. Ein interessanter Abend neigte sich dem Ende zu. Eine Fortsetzung wurde gewünscht.